

ker nicht minder als für den Politiker und den Techniker. Jede verkürzende Antwort auf die Frage nach der sittlichen Tragbarkeit atomarer Waffenverwendung erschwert das unbedingt notwendige Zusammenwirken dieser drei verantwortlichen Gruppen. Es ist auch eine Belastung, wenn führende Wissenschaftler sich grundsätzlich der Hilfe bei der Erstellung atomarer Waffen versagen, deren Einsatz von ihnen selbst unter bestimmten Umständen für verantwortbar gehalten wird. Dieses Sichversagen kann schuld daran werden, daß in einem Ernstfall tatsächlich Einsätze erfolgen, die unterblieben wären, wäre die Bereitschaft zur Mitarbeit da gewesen — mit der Ersparung von viel Leid für viele Menschen, das zu vermeiden die, die es zulassen zu müssen glaubten, keinen andern technischen Weg wußten.

Das Wagnis nimmt uns keiner ab. Mit Recht schreibt Weizsäcker im zitierten Zusammenhang: „Wer sicher zu wissen behauptet, wie die Katastrophe vermieden werden kann, beweist schon dadurch seine Unglaubwürdigkeit, genau wie der, der sicher zu wissen behauptet, daß die Katastrophe unvermeidbar sei. Wir müssen handeln, ohne die Folgen vorher zu wissen.“

Niemand aber ist zu dieser sittlich, politisch und technisch überaus komplizierten Entscheidung unmittelbar weniger imstande als ein emotional aufgepeitschtes Volk.

ZEITBERICHT

Verfolgte Kirche — Junge englische Katholiken

Verfolgte Kirche

Wenn man im „Rotbuch der verfolgten Kirche“ Kapitel um Kapitel durcharbeitet, kommt einem neu die ganze Schwere der Verfolgung zum Bewußtsein, der die Kirche im Osten ausgeliefert ist (Recklinghausen o. J. [1958], Paulus-Verlag, DM 19,80). Von der Oder bis Wladiwostok und Shanghai reicht diese Verfolgung, und erst vor der Weltkarte zeichnet sich ihr ganzes Ausmaß ab: nahezu halb Europa und halb Asien sind ihr ausgeliefert: Estland, Lettland, Litauen, die Ukraine, Polen, die Tschecho-Slowakei, Albanien, Bulgarien, Ungarn, Jugoslawien, China, Nordkorea, Nordvietnam und nicht zuletzt der Herd der Gewaltherrschaft: die Sowjetunion selbst.

Die Verfolgung der Kirche ist dabei keineswegs eine stille, die nur darauf aus wäre, die Jugend zu gewinnen und die Kirche auf den Aussterbeetat zu setzen; wenn die Methoden im einzelnen auch von Land zu Land und je nach den Umständen wechseln. In all den genannten Ländern gibt es eine unabsehbare Menge von Märtyrern, deren genaue Zahl Gott allein kennt. Zwar versuchen die Sowjets die übrige Welt durch ihre Propaganda zu täuschen, und leider haben sie in gewissen Kreisen auch gerade Deutschlands damit Erfolg; aber niemand, der sachlich und unvoreingenommen die Tatsachen prüft, wird sich darüber hinwegtäu-

schen lassen: nie gab es ein ruchloseres System der Freiheitsberaubung, einen planmäßigeren Versuch, alles auszurotten, was dem Menschen Halt und Hoffnung in diesem Leben schenkt; und in der Kirche trifft der Bolschewismus bei diesem Unternehmen auf seinen entschiedensten Gegner.

Die Kirche hat in diesem Kampf wie immer in Zeiten der Verfolgung nicht nur Siege errungen. Sie erleidet auch die Schmach der Niederlage, den Abfall bei Priestern und Laien. Man denke nur an den in allen Ländern unter der Sowjetherrschaft gebildeten Verband patriotischer Priester. Immerhin ist deren Zahl klein; größer, wesentlich größer ist die Zahl derer, die um ihres Glaubens willen Gefängnis, Verbannung und Tod auf sich nahmen. In Litauen gab es einmal 3 Erzbischöfe und 8 Bischöfe, 1500 Priester und 900 Kapellen und Kirchen. 1953 waren alle Bischöfe bis auf einen, den 80jährigen Bischof von Panevezys, ausgewiesen (3), im Gefängnis, verbannt oder in Gefängnissen gestorben. Seither konnten mit Erlaubnis Roms zwei Bischöfe geweiht werden. Von den 1500 Priestern waren 1954 noch 400 im Land, die übrigen waren, soweit sie nicht schon unter deutscher Herrschaft außer Landes gegangen waren — das waren nicht viele —, eingekerkert, deportiert, hingerichtet.

Wir bringen aus dem „Rotbuch der verfolgten Kirche“ eine Aufstellung der Verluste der Kirche in Rumänien, die ihrerseits aus der *Documentation catholique* vom 20. September 1953 übernommen ist:

	1945	1953
Apostolischer Nuntius	1	ausgewiesen
Erzbischöfe und Bischöfe	12	alle eingesperrt, verurteilt, deportiert. 3 im Gefängnis gestorben.
Priester und Ordensleute	3331	1405—1455 ermordet, 250 tot oder verschleppt, 200 in Zwangsarbeitslagern und 200 im Gefängnis.
Kirchen und Kapellen	3795	700 stehen den Katholiken des lateinischen Ritus noch zur Verfügung. Alle Kirchen des byzantinischen Ritus (2734) den Orthodoxen übergeben; 300 von den Lateinern übernommen.
Pfarreien	2490	683 des lateinischen Ritus bestehen noch. Alle Pfarreien des byzantinischen Ritus (1807) wurden den Orthodoxen übergeben.
Ordensniederlassungen	160	25 bestehen noch (zu 85% aufgehoben).
Katholische Knabenschulen (28000 Schüler)	244	Alle aufgehoben
Katholische Mädchenschulen (23000 Schülerinnen)	152	Alle aufgehoben
Karitative Einrichtungen	160	Alle aufgehoben
Katholische Zeitungen und Zeitschriften	30	Alle aufgehoben

Rumänien ist nur ein Land unter den vielen, die unter der Sowjetherrschaft schmachten. Wenn man von Ländern spricht, vergißt man nur zu leicht, daß es sich dabei in Wirklichkeit um lebendige Menschen handelt, um ihr Glück in Heim und Familie, um ihre Liebe und ihre Sorgen, um ihre Verantwortung und Schuld, um ihr ewiges Leben, das in dieser Welt zu gewinnen ist. So sei die Zahl der Menschen genannt, soweit sie für die einzelnen Länder feststellbar ist:

Estland	1	Million	Ungarn	9,6	Millionen
Lettland	2,1	Millionen	Jugoslawien	15,8	„
Litauen	3	„	China	475	„
Polen	32,2	„	Nordkorea	9	„
Tschechei	12,6	„	Vietnam	11	„
Albanien	1,15	„	Sowjetunion	210	„
Bulgarien	7,2	„	Insgesamt	789,65	„

Schätzt man die Zahl der Weltbevölkerung heute auf rund 2,75 Milliarden, dann befindet sich nahezu ein Drittel der Weltbevölkerung unter der Herrschaft des Kommunismus. Nun sind zwar nicht alle diese Menschen in gleichem Maß von innerer Not betroffen — jene in den weiten Landstrichen Innerasiens vermutlich weniger als die in den hochkultivierten Städten der deutschen Sowjetzone, deren 18 Millionen nie vergessen werden dürfen —, aber wenn auch nur ein Bruchteil dieser Menschen innerlich unglücklich und ohne Hoffnung ist, weil sie keinen Ausweg aus der Not ihres Gewissens sehen, weil das heiligste Gut, das sie besitzen, ihre Religion und ihr Glaube, von einem unmenschlichen System bedroht sind, dann wäre es gegen unser christliches Gewissen, zu tun, als ob alles in Ordnung sei. Die millionenfache Not der vom Bolschewismus geknechteten Gewissen bleibt eine erschütternde Mahnung, die uns nie ruhen lassen darf.

Junge englische Katholiken

Ein überraschendes Ergebnis hatte eine Umfrage, die von der Englischen Katholischen Arbeiterjugend veranstaltet wurde. Die Umfrage beschränkte sich auf die Städte, und zwar wieder auf Städte mit Gruppen der englischen CAJ im eigentlichen England und Wales. In diesen Gebieten bildet die Stadtbevölkerung 79% der Gesamtbevölkerung. (Der Anteil der Katholiken an der englischen Gesamtbevölkerung entspricht aber nicht den Zahlenwerten der Städte.)

Zunächst überrascht der hohe Anteil der jungen Katholiken an der städtischen Gesamtbevölkerung. Er beträgt für London wie für die Provinzstädte rund 20% (die genauen Zahlen schwanken zwischen 19% und 21,5%). In der Grafschaft London bildet die Themse eine seltsame Scheidungslinie: während der katholische Anteil in den Städten südlich der Themse, in der Erzdiözese Southwark, bedeutend schwächer ist, erreicht er in ihrem Norden, in der Erzdiözese Westminster, oft über 40%. In den übrigen Provinzstädten liegt der katholische Anteil zwischen 15 und 23%; in Liverpool übertrifft er mit 47% sogar den der Anglikaner, die 44% der Bevölkerung ausmachen.

Ähnlich überraschend ist die Teilnahme der jungen Katholiken am kirchlichen Leben. 73% gehen wenigstens einmal wöchentlich zur Kirche. Von den 15- bis 24jährigen praktizieren nur 11% nicht. Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes weist nach Städten Schwankungen auf. Er ist sehr rege in Nottingham (69%), in Liverpool (84%), in Leeds (85%). In London sind es etwa 60%. Wie anderswo ist die Beteiligung auch nach dem Geschlecht verschieden: einem wöchentlichen Kirchenbesuch der weiblichen Arbeiterjugend von 77% stehen 67% der männlichen Arbeiterjugend gegenüber.

Aufschlußreich ist der Einfluß der Schule und der katechetischen Unterweisung auf die religiöse Praxis. Sie erhellt aus folgender Statistik:

<i>Teilnahme an der heiligen Messe</i>	regelmäßig	unregelmäßig	keine
Jugendliche, die die Katholische Schule und den Religionsunterricht besuchen:			
Jungen	86%	9%	5%
Mädchen	86%	9%	5%
Insgesamt	86%	9%	5%